

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 89 (1995)

Nachruf: Prof. Dr. Othmar Perler (1900-1994)
Autor: Damme, Dirk van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Prof. DDr. Othmar Perler (1900–1994)

Othmar Perler wurde am 3. Juni 1900 als Sohn des Bauunternehmers Josef Perler und der Elisabeth, geborene Fasel, in Wünnewil geboren. Nach den Gymnasialstudien in Engelberg studierte er Theologie am diözesanen Priesterseminar in Freiburg und war zugleich Hörer an der Theologischen Fakultät.

Im Jahre 1925 wurde er zum Priester geweiht und war anschließend für ein Jahr Vikar in der Pfarrei Sankt Moritz. Während dieser Zeit setzte er sein Theologiestudium fort und dozierte anschliessend (1927–1929) Exegese am diözesanen Priesterseminar. 1930 schloss er sein Theologiestudium mit dem Doktorat ab.

Schon ein Jahr vorher hatte er ein Zweitstudium in christlicher Archäologie am Pontificio Istituto de Archeologia Cristiana in Rom angefangen, das er 1932 ebenfalls mit dem Doktorat abschloss.

Noch im gleichen Jahr wurde er als Nachfolger des Luxemburgers Prof. Jean-Pierre Kirsch, der zum Direktor des obengenannten Instituts berufen worden war, zum Professor für Patristik, Dogmengeschichte und christliche Archäologie in Freiburg ernannt.

Von 1938 bis 1939 war er Dekan der Theologischen Fakultät und von 1952 bis 1954 Rektor der Universität. Im Jahre 1954 wurde er zum päpstlichen Hausprälaten ernannt. Er lehrte an der Universität Freiburg bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1971, dozierte aber noch bis 1974 christliche Archäologie.

Die Forschungen und die Veröffentlichungen von Othmar Perler verteilen sich über drei Wissenszweige. Der erste ist die Patristik. In diesem Gebiet konzentrierte er sich mit Vorliebe auf Augustinus, dann auf Cyprian von Karthago, Ignatius von Antiochien und Melito von Sardes. Seine größeren Werke, die am meisten Aufmerksamkeit erhielten, sind seine Ausgabe der Passahomilie des Melito von Sardes, Paris 1966 (*Sources chrétiennes* 123), und, in Zusammenarbeit mit Jean-Louis Maier, *Les voyages de Saint Augustin*, Paris 1969. Dazu gibt es eine grosse Anzahl von Artikeln und Beiträgen in Festschriften zu einzelnen Problemen der Patristik, der Theologiegeschichte, und der Kirchengeschichte des Altertums.

Das zweite Gebiet ist die christliche Archäologie. Dieses Fachgebiet lag Professor Perler sehr am Herzen. Auch hier hat er Bedeutendes geleistet. Besonders hervorzuheben ist seine Rektoratsrede vom 15. November über die Mosaiken der Juliergruft im Vatikan (*Freiburger Universitätsreden*, N.F. 16, Freiburg 1953). Knapp ein Jahr nach der Veröffentlichung der Ausgrabungsergebnisse wurde hier eine Deutung angeboten, die auch noch heute ihre Gültigkeit hat.

Aus Anlaß seines 90. Geburtstages wurden die zerstreuten Artikel von Othmar Perler in einem Sammelband der von ihm gegründeten Reihe *Paradosis* vereinigt (*Sapientia et Caritas. Gesammelte Aufsätze zum 90. Geburtstag*, *Paradosis* 29, Freiburg 1990), in dem sich auch ein *Curriculum Vitae*

sowie die vollständige Bibliographie seiner wissenschaftlichen Arbeiten finden.

Das dritte Tätigkeitsgebiet hat mit seiner Heimatverbundenheit zu tun. Auch hier ist ein größeres Werk zu erwähnen: eine Studie zum Freiburger Propst Sebastian Werro (1555–1614), erschienen in den Freiburger Geschichtsblättern 35, Freiburg 1942. Auch auf diesem Gebiet hat er zahlreiche Monographien geschrieben, Vorträge gehalten sowie bei Kirchenrenovationen beraten. Die gelungene Renovation der Pfarrkirche Tafers, wo Othmar Perler wohnte, und wo sein Bruder Pfarrer war, ist maßgeblich seinen Ratschlägen zu verdanken. Er befaßte sich bevorzugt mit kirchlicher Architektur und Frömmigkeitsgeschichte. Aber auch für nichtkirchliche Funde war er zu begeistern. So katalogisierte er den am 4. Mai 1944 gefundenen Münzschatz von Überstorf von mehr als 500 französischen und schweizerischen Münzen, und deutete im Jahr 1961 einen Zufallsfund als Antennendolch aus der Hallstattzeit (6. Jhd. vor Christus), von dem sich herausstellte, daß er das einzige vollständig erhaltene Exemplar der gleichen Gruppe ist.

Es sei hier auch zu erwähnen, daß Othmar Perler von 1941 bis 1966 Mitglied der Redaktion der Zeitschrift für Schweizerische Kirchengeschichte gewesen ist.

Am 8. Dezember 1973 erhielt Othmar Perler den Deutschfreiburger Kulturpreis.

Als Lehrer war Professor Perler vor allem hervorragend in seinen Spezialvorlesungen und Seminaren, die meistens überfüllt waren. Er verstand es, seine wissenschaftliche Akribie mit wirklichem Kontakt mit seinen Schülern zu verbinden. Er hat niemals seine Studenten eingeschüchtert, und jede vermeintliche Entdeckung der Anfänger wurde ernsthaft durchdiskutiert. Bei der Darstellung des Endresultates war er aber unerbittlich: es mußte wissenschaftlich sauber sein. Auf der gleichen Weise ist er mit seinen Doktoranden umgegangen. Auch hier war an erster Stelle wissenschaftliche Stringenz gefragt. Auch wenn die Endergebnisse das Gegenteil von dem, was er selbst erwartete, dokumentierten, stand er ganz zu der Arbeit.

Am 14. Dezember 1994 ist er in Tafers FR gestorben.

Die Trauer um den Hinschied von Othmar Perler wird überragt von der Dankbarkeit um seine Verdienste für die Wissenschaft und für die Kirche.

Freiburg

DIRK VAN DAMME